

Evangelische
Kirchengemeinde
Oberkassel
Dollendorf



Gemeindebrief

Nr. 2/2013

April/Mai 2013

44. Jahrgang

Pfingsten – gelebte Toleranz

P fingsten ist das Fest der Verständigung und der Gemeinschaft. Seiner Bedeutung möchte ich anhand der Frage nachgehen: „Toleranz – was ist das?“ Das lateinische Wort „tolerare“ bedeutet: „ertragen“ oder „erdulden“ und so haben auch wir Christen es lange Jahre gebraucht. Da wo wir zur Mehrheitsgesellschaft wurden, da wurden konfessionelle, religiöse oder ethnische Minderheiten toleriert – d. h. aus Not- oder Vernunftgründen „ausgehalten“. Dass es bei unserem Zusammenleben als Menschen immer um mehr geht, das hat früh *Johann Wolfgang von Goethe* erkannt: „Dulden heißt beleidigen“. Toleranz wie wir sie heute meistens verstehen, meint also mehr als das nur notgedrungene Erdulden des Anderen. Und das hat gute – biblische Gründe:

„Als nun dieses Brausen geschah, kam die Menge zusammen und wurde bestürzt; denn ein jeder hörte sie in seiner eigenen Sprache reden“ (Apostelgeschichte 2,6). Gottes Geist ergreift die Menschen und bewirkt eine Verständigung über alle Sprachgrenzen hinaus. Aber: Die Verschiedenheit der Menschen und ihrer Sprachen wird durch das Ereignis von Pfingsten nicht zurückgedreht. Diese neue Gemeinschaft verträgt Unterschiede, sie dürfen und sollen bestehen bleiben. Der Geist Gottes bewirkt eine neue Haltung bei den Menschen: Sie nehmen den Geist der Liebe zu seiner Schöpfung auf.

„Und Gott schuf den Menschen zu seinem Bilde, zum Bilde Gottes schuf er

ihn; und er schuf sie als Mann und Frau. (...) und siehe es war sehr gut. (1. Mose 1,27.31)

Der Mensch ist von Anfang an gar nicht einheitlich, sondern in Vielfalt geschaffen! Diese ist ein Spiegel der Vielfalt, die Gott selbst in sich trägt. Sie buchstabiert sich als Mann und Frau, Kind und Erwachsener, Menschen mit und ohne Behinderungen, gesunde und kranke Menschen, Inländer und Ausländer. Die Unterschiede machen nur wir Menschen – da, wo wir ein Abgrenzungsbedürfnis gegenüber dem „Anderen“ haben, ob aus Angst oder auch schlicht aus egoistischen Gründen. Bei manchen Gruppen zielen wir auf Anpassung oder Integration, doch viel schwieriger erscheint es uns, jeden Menschen in seiner Individualität zu akzeptieren, ob in der Erziehung, in der Schule, im Sport, in der Kultur oder in Kommunen und Kirchengemeinden. Vieles hat sich in den letzten Jahren hier entwickelt, und es gibt ein neues Nachdenken über das Ziel der Verständigungsbemühungen, das mit „Inklusion“ beschrieben wird. Damit wird versucht, eine Vision von Pfingsten zu beschreiben, die Vision einer Gesellschaft, in der alle gleichberechtigt dazugehören

und am Leben teilhaben. Wir Christinnen und Christen leisten von Pfingsten her hoffentlich gute Beiträge auf diesem Weg zu gelebter Toleranz!

*Ihr Pfarrer
Jens Anders*

Mehr dazu auf S. 8.



Haushalt 2013: Ein- und Ausblick

Das Interesse am Zahlenwerk unseres Gemeindehaushalts scheint begrenzt zu sein, oder ist es als ein Zeichen von Vorschussvertrauen in die dafür Verantwortlichen zu werten, dass sie gewissenhaft und sorgsam mit unseren Gemeindefinanzen umgehen? – Wie dem auch sei, große Leselust scheint sich bei diesem Thema nicht einstellen zu wollen. Jedenfalls ist festzustellen, dass von dem Einsichtsrecht der Gemeindeglieder in den diesjährigen Haushaltsplan wie auch in die Pläne der Vorjahre leider kein Gebrauch gemacht worden ist. Dabei sind unsere Finanzmittel ein notwendiges Instrument, um unser reges kirchliches Leben zu gestalten und insbesondere das unverzichtbare, vielfältige und freiwillige Engagement einer großen Zahl von Menschen, Gruppen und Kreise zu unterstützen.

Das Presbyterium hat in seiner Sitzung am 11.12.2012 den Haushalt 2013 beschlossen. Er ist in Einnahmen und Ausgaben jeweils mit 887.560 Euro ausgeglichen. Einige Eckdaten (das Budget des ev. Kindergartens Oberkassel ist aus systematischen Gründen gesondert dargestellt):

Impressum

Der Gemeindebrief erscheint im Auftrag der Evangelischen Kirchengemeinde Oberkassel, Kinkelstraße 2, 53227 Bonn-Oberkassel, ☎ (02 28) 44 11 55

Redaktion: Klaus Großjohann, ☎ (02 28) 44 06 96, E-Mail: kwgbonn@t-online.de

Bildnachweis: Hanns-Josef Ortheil (S. 22):
© Peter von Felbert, Ruffinistraße 31, 80637 München; Titelbild: epd

Satz: Sabine Brand, typeXpress, Köln

Druck: Farbo Print + Media, Köln

Nächste Ausgabe: Juni/Juli 2013

Redaktionsschluss: 3. Mai 2013

Wenn Sie uns Fotos übermitteln, so schicken Sie bitte unbearbeitete Original-Dateien bzw. Dateien mit einer Auflösung von 300 dpi.

	Betrag	Anteil in %
Einnahmeart		
Anteil Kirchensteuer und landeskirchliche Zuweisungen	462.310	61,8
Kollekten, Spenden, Zuschüsse Dritter	76.579	10,2
Sonstige Einnahmen	209.701	28,0
Gesamt	748.590	100,0
Ausgabeart		
Personalkosten (ohne Pfarrerbesoldung)	265.119	36,9
Gebäudeunterhaltung und -bewirtschaftung	216.157	30,0
Sonstige Ausgaben	238.354	33,1
Gesamt	719.630	100,0

Budget Kindergarten:

Einnahmeart		
Betriebskostenzuschüsse von Land und Stadt	132.170	95,1
Sonstige Einnahmen	6.800	4,9
Gesamt	138.970	100,0
Ausgabeart		
Personal- und Personalnebenkosten	123.400	73,5
Sachkosten einschl. Gebäudeunterhaltung- u. -bewirtschaftung	44.530	26,5
Gesamt	167.930	100,0
nachrichtl: Trägeranteil Kirchengemeinde (Differenz Einnahmen/ Ausgaben)	28.960	17,2

Übrigens: Es ist dies der letzte kamerale Haushalt mit Darstellung der Einnahmen und Ausgaben. Beginnend mit dem Jahr 2014 findet das Neue Kirchliche Finanzwesen (NKF) Anwendung, das eine Ergebnisrechnung anhand von Erträgen (Ressourcenaufkommen) und Aufwendungen (Ressourcenverbrauch) vorschreibt. Der Haushaltsplan wird durch ein Haushaltsbuch ergänzt, das auf der Grundlage der Gemeindegliederkonzeption auch inhaltliche Aussagen enthalten wird. Der Umstellungsprozess wird uns ein gerüttelt Maß an zusätzlicher Arbeit aufbürden – und zwangsläufig auch Projektkosten verursachen.

Mit welcher Rechnungsmethode auch immer: Wir bleiben auf dem Weg einer zukunftsorientierten und soliden Finanzwirtschaft.

Udo Blaskowski, Kirchmeister

Sich ändern

„Nur wer sich ändert, bleibt sich treu“ lautet der Titel eines Liedes von *Wolf Biermann*. Das Lied ist (relativ) unbekannt geblieben, der Titel aber wurde zum häufig verwendeten Zitat. Auch mir kam er in den Sinn als ich darüber nachsann, wie sich unsere evangelische Gemeinde ändert und auch ändern muss, um in der heutigen Zeit bestehen zu können und sich trotzdem treu zu bleiben, das heißt so nah wie möglich an den Zielen und Aufgaben der christlichen Urgemeinde.

In unserer (zurzeit in Überarbeitung befindlichen) Gemeindekonzeption ist eine enge Vernetzung von Jugend- und Konfirmandenarbeit inhaltlich zwar vorgesehen und mehr als erwünscht, in der Praxis allerdings wird diese zunehmend schwerer realisierbar. Nach unseren Erfahrungen mit dem System der Ganztagschule stellen wir fest, dass es immer schwieriger wird, verbindliche Termine an Wochentagen zu organisieren. Die Jugendlichen haben häufig bis in den späten Nachmittag Schule und anschließend noch zahlreiche Verpflichtungen in den Bereichen Sport, Musik o. Ä. Die Anforderungen steigen. Zunehmend erleben wir, dass sich die Jugendlichen hungrig, müde und ausgelaugt an den Dienstagnachmittagen im Dollendorfer Gemeindezentrum zum Konfirmandenunterricht einfinden. Sie sind dann nur noch sehr schwer zu motivieren.

Nach einer Beratung im Pädagogisch-Theologischen Institut der Evangelischen Kirche im Rheinland (PTI) hat das Presbyterium beschlossen, die Konfirmandenarbeit ab dem Sommer 2014 in Dollendorf als Wochenendmodell durchzuführen. Der Konfirmandenunterricht wird dann jeweils einmal im Monat samstags von 9 bis 14 Uhr „im Block“ stattfinden. Die bisherige Dienstagsregelung lässt mit seinen 60 Minuten pro Unterrichtseinheit kaum Zeit, Gelerntes kreativ umzusetzen. Rituale wie Ankommens- und Abschlussrunden, das Singen von Liedern und auch das gemeinsame Beten müssen häufig in eine Stunde „gequetscht“ werden und verlieren so ihre Bedeutung. Auch für die Bedürfnisse der Jugendlichen ist bisher kaum Zeit, so z. B. das Einbringen von eigenen Befindlichkeiten. Unterrichtsmethoden wie das Arbeiten in Kleingruppen oder auch das Aufsuchen von Lernorten

sind im bisherigen Modell ebenfalls kaum machbar. Grundsätzlich erhoffen wir uns in Zukunft eine bessere Vernetzung von Konfi- und Jugendarbeit und eine stärkere Motivation der Konfis und auch deren Eltern. Wir hoffen, dies alles mithilfe des neuen Modells umsetzen zu können. Die Zeit der Hinführung zur Konfirmation wird sich durch diese Änderung von bisher 1 ½ Jahren auf ein Jahr verkürzen, ohne dass inhaltlich Abstriche gemacht werden müssen. Für Oberkassel steht eine endgültige Entscheidung noch aus, hier ist Pfarrer *Anders* noch in Gesprächen mit dem PTI.

Von den „Jungen“ zu den „Alten“: Der Seniorentreff Dollendorf wird demnächst, d. h. ab Juni, in neue Leitungshände gegeben. Frau *Susanne von Loeffelholz* wird nicht nur uns, sondern auch Dollendorf und Königswinter verlassen, um in München, in der Nähe ihrer Kinder, eine neue Heimat zu finden. Wir lassen sie ungern ziehen, hat sie doch in den letzten drei Jahren dem Seniorentreff ein ganz eigenes Gesicht gegeben – und das wöchentliche Treffen auch für Männer geöffnet. Einen Abschieds- und Dankesgruß lesen Sie auf Seite 20. Frau *Elke Nolden*, vielen als Presbyterin bekannt, hat sich bereit erklärt, den Seniorennachmittag künftig zu leiten. Hierfür im Voraus schon einmal ein herzliches Dankeschön und ein gutes Gelingen.

Nicht nur aufgrund der Lebensmittelskandale der letzten Wochen hat das Presbyterium beschlossen, bei Einkäufen der Gemeinde, Fairtrade-Produkte (GEPA) und regionale und saisonale Produkte zu bevorzugen, soweit der Einkauf im Verhältnis zum Aufwand steht. Einen Beitrag zu diesem Thema lesen Sie auf Seite 17.

Mit großem Bedauern haben wir den Rücktritt von Herrn *Klaus Busch* vom Amt des Personalkirchmeisters im Presbyterium zur Kenntnis genommen. Wir respektieren diesen Schritt und sprechen Herrn *Busch* unseren Dank für das Sich-Kümmern um die Personalangelegenheiten der Mitarbeitenden aus. Wir wissen allerdings noch nicht, wie die entstandene Lücke ausgefüllt werden kann. Herr *Busch* bleibt uns aber als Presbyter, Mitglied des Ausschusses für Öffentlichkeitsarbeit und als Pressesprecher erhalten. *Heinz Gesche*

Kantatengottesdienst am Pfingstsonntag

19. Mai, 11.00 Uhr, Große Evangelische Kirche

Johann Sebastian Bach war der Meister der Kantaten-Kompositionen. Ca. 200 sind von ihm überliefert oder ihm zugeschrieben, in etwa genauso viele sind leider verlorengegangen. Eine Kantate ist ein mehrsätziges Werk, das in den meisten Fällen aus einem Eingangschor oder einer instrumentalen Einleitung, mehreren solistischen Rezitativen und Arien und einem Schlusschor oder -choral besteht. Vorgetragen wird es in der Regel von einem Chor, einem Orchester und Gesangssolisten. Es gibt Kantaten für geistliche und für weltliche Anlässe. Bei den Kirchenkantaten stammt der Text aus der Bibel, von zeitgenössischen Dichtern und aus Chorälen. Eine besondere Stellung hat die sogenannte Choralkantate inne, der ein Kirchenlied zugrunde liegt. Ihre Anfänge hat die Kantate um 1600 in Italien und sie erreicht mit *Bach* ihre Blütezeit. Er komponierte seine Kantaten für die jeweiligen Sonntage im Kirchenjahr oder für besondere festliche, gesellschaftliche Anlässe.

Am **Pfingstsonntag, den 19. Mai**, wird der Singkreis zusammen mit seinem Partnerchor aus Dresden-Kleinzschnitz, einem Orchester und Solisten die Kantate „Wer da gläubet und getauft wird“ von *J. S. Bach* im Gottesdienst um 11 Uhr in Oberkassel aufführen. Sie wurde für Himmelfahrt im Jahre 1724 geschrieben und hat als zentrales Thema nicht den Missions- und Taufbefehl Jesu und die anschließende Himmelfahrt wie andere seiner Kantaten zu diesem Fest, sondern der Glaube steht im Mittelpunkt



Bach-Fenster (Ausschnitt) in der Großen Evangelischen Kirche in Oberkassel. Foto: Klaus Großjohann

der Betrachtung. Das Wort „Glaube“ erklingt in fast jedem Satz der Kantate. Mit einer Aufführungsdauer von ca. 20 Minuten, was bei Bachschen Kantaten eher kurz ist, kann man darauf schließen, dass das Werk schon damals ohne Unterbrechung aufgeführt worden ist und es sich dadurch auch heute gut in einen Gottesdienst einbetten lässt. Für eine Festkantate ist „Wer da gläubet und getauft wird“ in ihren Mitteln mit vierstimmigem Chor und Solisten, Streichern, Continuo und zwei Oboe d’amore relativ bescheiden, aber *Bach* weiß mit dieser Besetzung außerordentlich reizvolle Wirkungen zu erzielen und nicht umsonst hat diese Kantate schon in vorigen Jahrhunderten eine große Verbreitung gefunden.

Musikalische Veranstaltungen April/Mai 2013:

14. April, 17.00 Uhr, Alte Kirche Oberkassel:

Konzert für Gitarre und Klavier

mit Werken von *Giuliani*, *Castelnuovo-Tedesco*, *Hummel* u. a.; Gitarre: *Julia Liebig*; Klavier: *Stefanie Dröscher*. Der Eintritt ist frei, um eine Spende wird gebeten.

26. Mai, 17 Uhr, Alte Kirche Oberkassel:

„Überm Garten durch die Lüfte“

mit Werken von *Schumann*, *Berg* und *Mahler*; Sopran: *Judith Wiesebroek*; Klavier: *Stefanie Dröscher*. Der Eintritt ist frei, um eine Spende wird gebeten.

Wir wollen fröhlich singen ...

... und wie geht das Lied nochmal weiter? Steht es eigentlich im Gesangbuch? Und wenn ja, wo finde ich es? Wo kommen Text und Melodie her? Was steckt noch alles im Gesangbuch, wovon wir vielleicht noch nicht wissen? Wie fühlt es sich an, im Kanon zu singen? Das alles und vieles mehr können Sie am **Samstag, den 20. April von 15 bis 18 Uhr in der Alten Kirche in Oberkassel** erfahren. Gemeinsam möchte ich mit Ihnen unser Evangelisches Gesangbuch erforschen: altbekannte Lieder singen, längst vergessene wieder

entdecken, neue lernen, die Akustik der Alten Kirche nutzen und sich trauen, im Kanon zu singen, die Vielfalt des Gesangbuches von Gregorianik bis Taizé erfassen und die Erfahrungen mit in den sonntäglichen Gottesdienst nehmen. Ich freue mich auf eine rege Teilnahme und einen abwechslungsreichen Nachmittag in den Gemäuern der schönen alten Kirche. Für eine kleine Stärkung zwischendurch ist gesorgt.

Ihre *Stefanie Dröscher*

Übungszeiten und Termine der musikalischen Gruppen

Gruppe	Leitung	Termine	Ort
Evang. Singkreis	<i>Stefanie Dröscher</i> , ☎ (01 63) 7 81 24 00	Mo. 20–22 Uhr (wöchentlich)	Evang. Jugendheim, Kinkelstr. 2 a
Kinderchor Oberkassel	<i>Stefanie Dröscher</i> , ☎ (01 63) 7 81 24 00	Mo. 16.30–17.30 Uhr (wöchentlich)	Evang. Jugendheim, Kinkelstr. 2 a
Kinderchor Dollendorf	<i>Stefanie Dröscher</i> , ☎ (01 63) 7 81 24 00	Di. 17.15–18.15 Uhr (wöchentlich)	Gemeindezentrum Dollendorf, Friedenstr. 29
Jugendchor Oberkassel	<i>Stefanie Dröscher</i> , ☎ (01 63) 7 81 24 00	Mi. 18–19.30 Uhr (wöchentlich)	Evang. Jugendheim, Kinkelstr. 2 a
Jugendband Dollendorf	<i>Vincent Faber</i> , ☎ (01 73) 5 45 47 02	Di. 17.30–19.00 Uhr (wöchentlich)	Gemeindezentrum Dollendorf, Friedenstr. 29
Kammerorchester	<i>Stefanie Dröscher</i> , ☎ (01 63) 7 81 24 00	Mi. 19.30–21 Uhr (wöchentlich)	Große Kirche, Empore
Bläserkreis	<i>Ernst Walder</i> , ☎ (02 28) 28 41 97	Di. ab 17 Uhr, Fr. ab 16.15 Uhr: Unterricht und Ensemble für Anfänger und Fortgeschrittene (nach Absprache) Di. 18.00–19.15 Uhr: Probe Bläserkreis Di. 19.15–20.45 Uhr: Unterricht für Erwachsene	Große Kirche, Empore
		Fr. 18.30–20.00 Uhr: Probe Posaunenquartett, Posaunen-Treff, offen für alle Posaunist(inn)en der Ev. Kirchengemeinden in Bonn und Rhein-Sieg. Die Proben sind nach Absprache 2 x im Monat.	
T hoch 3 (Trommeln, Tröten, Tanzen)	<i>Max Wessendorf</i> , ☎ (01 77) 1 98 37 60	Di. 19.30–21.00 Uhr (nach Absprache)	Große Kirche, Empore

Verein der Freunde und Förderer des Ev. Kindergartens e.V.

Liebe Gemeinde!

Am 20.9.2012 fand die jährliche Mitgliederversammlung statt. *Sabine Weinstock* begrüßte die anwesenden Mitglieder und gab einen Überblick über die in den Jahren 2011 und 2012 durchgeführten Aktionen. Anschließend wurde der Vorstand neu gewählt. Aus privaten und zeitlichen Gründen traten *Sabine Weinstock*, *Bettina Heyne* und *Inga Braaf* nicht mehr zur Wahl an. An dieser Stelle bedanken wir uns bei Euch für Euer großes Engagement in den letzten Jahren. Dieser Dank gilt auch allen ehrenamtlichen Unterstützerinnen und Unterstützern.

Gewählt wurden:



Oben links
Tanja Landsberg,
rechts
Christine Grevel,
unten links
Nicole Krämer und
unten rechts *Claudia*
Bellinghausen

Am Karnevalssamstag war es soweit, und wir starteten unser erstes großes Vorhaben. Wie schon im letzten Jahr konnte man nach dem Umzug im Jugendheim einkehren. Dort gab es eine tolle Party für Groß und Klein mit viel Essen, Getränken und sehr guter Partylaune.

Wir danken dem Evangelischen Seniorenzentrum Theresienau für die großzügige Essensspende! Die leckere Pizzasuppe hat allen sehr gut geschmeckt! So sind gut 200 Euro zusammengekommen, die mit den Einnahmen des Frühjahrsbasars in eine Puppenecken-Küche investiert werden. Ein großes Dankeschön geht auch an alle die fleißigen Hände, ohne die diese Fete nicht möglich gewesen wäre. Wer beim Förderverein

tatkünftig mitwirken oder ihn finanziell unterstützen möchte, ist bei uns herzlich willkommen (Kontakt über den Evangelischen Kindergarten, ☎ 44 36 26)!

Herzliche Grüße
Claudia Bellinghausen, Tanja Landsberg,
Nicole Krämer und Christine Grevel



Evangelische Frauenhilfe
Oberkassel

Termine der Frauenhilfe

Treffen jeweils donnerstags um 15.00 Uhr im Haus Kinkelstraße 7, 1. Stock

- 4. April: **Christen im südländischen Hochland von Tansania**
- 18. April: **Familien im Wandel der Zeiten**
- 2. Mai: **Ostpreußen – Siegfried Lenz**
- 23. Mai: **Bericht vom Kirchentag**

Monika Lawrenz ☎ (02 28) 44 29 49
Elisabeth Duwe, ☎ (02 28) 44 56 13

Frühlingsluft und Kaffeeduft

Spielezeiten im Frühling

Der **Spielenachmittag in der Kinkelstraße 7** findet im April und Mai turnusmäßig am letzten Sonntag des Monats statt, also am **28. April** (Motto: „April, April!“) und am **26. Mai** (Motto: „Es liegt was in der Luft“), jeweils um **15 Uhr**. Das Spielevergnügen bietet Kaffee und Kuchen, Spaß und Spannung für Jedermann. Herzlich willkommen!

Ihr Team vom SViK7

Neues aus der Oberkasseler Bücherei



Unsere Bücherei ist **mehrsprachiger** geworden!

Eine Spende der Gesellschaft Westwarfft für den Kinderbuchbereich haben wir genutzt, um unseren Bilderbuchbestand um deutsch-russische und deutsch-türkische Titel zu erweitern. Wir

hoffen, mit diesem Angebot vor allem die Kinder zu erreichen, in deren Familien neben Deutsch auch Türkisch bzw. Russisch gesprochen wird. Eine erste Veranstaltung mit einer der Neuerwerbungen findet im Rahmen des **Beueler Bücherfrühlings** statt, der dieses Jahr unter dem Motto „Von Mut bis Wut. Was wir fühlen.“ steht. Am Freitag, 26.4., 16 Uhr laden wir ein zu

„Wie fühlst du dich heute?
Какое У Тебя Сегодня Настроение?“

Eine Bilderbuchlesung mit Spielen und Liedern in russischer und deutscher Sprache für Kinder ab 3 Jahren und ihre Eltern und Großeltern.



Am **1. und 2. Juni** soll unser alljährlicher **Sommerbasar** für den passionierten Leser stattfinden. Dafür bitten wir wieder um gut erhaltene Bücher, Gesellschaftsspiele, DVDs und CDs aller Art, abzugeben während der Öffnungszeiten in der Bücherei. Der Erlös soll helfen, die Aktualität unseres Angebots zu sichern. Herzlichen Dank!
Susanne Kuhfuß

Besondere Gottesdienste



Taizé-Andacht:
„Donnerstags um Acht“

Immer am ersten Donnerstag im Monat:
**Meditativer Gottesdienst
nach der Liturgie von Taizé**

Zeit: 20.00 Uhr

Ort: Alte Ev. Kirche,

Ecke Königswinterer Str. / Zipperstraße

Mit: *Pfarrer Jens Anders,*

Markus Koropp (Klavier) und Team

Ansprechpartner: *Pfarrer Jens Anders,*

☎ 02 28/44 13 41

Die erste Taizé-Andacht der neuen Reihe begann mit viel Kerzenschein in der Alten Kirche, einem eigenen Liederbuch und musikalischer Begleitung durch zwei junge Gemeindemitglieder mit Flügel (*Markus*) und Querflöte (*Olivia*); die Predigt war ersetzt durch Lesungen, Gebete und gemeinsame Schweigeminuten. *Pfarrer Jens Anders* startete mit ca. 20 Personen in diese besondere Gottesdienstform, die künftig einmal im Monat jeweils am ersten Donnerstag in Oberkassel angeboten wird. Entwickelt wurde diese schlichte liturgische Form in der Bruderschaft von Taizé unter Leitung von *Frère Roger* für die wöchentlichen Jugendtreffen dort. Sie hilft, zur Ruhe zu kommen, zu sich selbst und zu Gott zu finden.

Jens Anders

Achtung, Osterferien!

In den Osterferien sind wir mittwochs (27. 3. und 3. 4.) von 15–18 Uhr für Sie da. Wir wünschen eine Fastenzeit mit Besinnung aufs Wesentliche und frohe Ostern!

Integration und Inklusion als Herausforderungen von Kirche und Sport



Hier ist nicht Jude noch Grieche, hier ist nicht Sklave noch Freier, hier ist nicht Mann noch Frau; denn ihr seid allesamt einer in Christus Jesus.

Gal 3,28

Hätten Sie's gewusst? „Zwischen Kirchturm und Arena“ (so ein Buchtitel von Bischof i. R. *Wolfgang Huber*) da müssen keine Gräben sein, da gibt es seit langem gut ausgebaute Wege. Auf den Ebenen von Landeskirchen und EKD gibt es Arbeitskreise, in denen sich Vertreter des Sports und der Kirchen begegnen und intensiv austauschen. Nach außen wird die – vielen noch unbekannte – Zusammenarbeit zwischen Kirche und Sport sichtbar: Sportler bei Olympiaden und Paralympics von Pfarrern begleitet. Auf lokaler Ebene geschieht dies durch Gottesdienste und Andachten, wie z. B. beim Bonn-Marathon. Der Dialog zwischen beiden Institutionen geschieht beispielhaft. Bearbeitet werden Themen, die Kirchen und Sport betreffen – aber eben nicht nur diese. Das Eintreten für ethische Werte, Fairplay im Sport und im Alltag, die Prävention im Bereich Kinder und Jugendarbeit oder die Stärkung des Ehrenamtes in den Sportvereinen und in den Gemeinden sind Beispiele.

Seit Jahren bewegt die Verantwortlichen ein Thema: Die Debatte der Integration und der Inklusion. Der diesjährige 43. Studienkurs Kirche und Sport der EKD hat intensive Diskussionen mit Fachleuten geführt und ein gemeinsam verabschiedetes Papier „Gelebte Toleranz – Integration und Inklusion als Herausforderungen von Kirche und Sport“ als Stellungnahme und Aufruf entwickelt. Die drei Themenkomplexe gebe ich gekürzt wieder.

I. Die bunte Gnade Gottes

Vielfalt gehört zur guten Schöpfung Gottes. Die Verschiedenheit der Menschen in ihren körperlichen und geistigen Gaben und Begabungen, als Männer und Frauen ist biblisch Bereicherung und

wechselseitige Stärkung. Teilhabe für alle bedeutet, Barrieren aufzulösen. Soweit wie möglich sollen sich alle Beteiligten – und besonders die bisher zu wenig berücksichtigten Menschen – an diesen Prozessen aktiv beteiligen können.

II. Inklusion und Integration

Eine Gemeinschaft, in der die jetzt bestehenden, ausgrenzenden Unterschiede überwunden sind, zählt zu den zentralen christlichen Hoffnungsbildern. Die Zusammenarbeit mit behinderten Menschen und deren Interessensvertretungen hat eine lange Tradition. Modelle der Integration versuchen, ausgegrenzten Gruppen einen Ort in der Mehrheitsgesellschaft zu geben. Die neueren Modelle von Inklusion dagegen, wie sie z.B. die Behindertenrechtskonvention (2006) vertritt, verabschieden sich von der Vorstellung einer Mehrheits- oder Normalgesellschaft. Sie zielen auf eine gleichberechtigte, vollständige Teilhabe aller Menschen.

Was Kirche und Sport wichtig ist: Die gute Idee der Inklusion ist noch nicht deren Umsetzung. Um die Menschen in ihrer jeweiligen Verschiedenheit tatsächlich zur Teilhabe zu befähigen, bedarf es bleibender Anstrengungen und finanzieller Ressourcen.

III. Gelebte Toleranz

Wo Inklusion und Integration gefördert werden, entwickelt sich ein Klima der Toleranz. Für Andere und Fremde offen zu bleiben, anstatt den Blick nur auf sich selbst zu richten, gehört zu einer Willkommenskultur, wie sie Kirche und Sport heute unterstützen. Im Sport demonstrieren dies die Beispiele von integrativen, bzw. inklusiven Sportgruppen im Vereins- und Freizeitbereich, aber auch die Paralympics. Im kirchlichen Bereich sind dies integrative Kindergärten und inklusive Konfirmandengruppen.

Weitere Informationen: www.kirche-und-sport.de
Pfarrer *Jens Anders*

Ehrenamt? – Na klar!

In der ersten Ausgabe des Gemeindebriefes im Jahr 2013 wurden unter dem Titel „Ehrenamtler sind glücklicher und leben länger“ Aussagen zum Ehrenamt veröffentlicht und über den großen Umfang ehrenamtlicher Mitwirkung in der Evangelischen Kirche sowie in unserer Gemeinde berichtet. Dabei wurde darauf hingewiesen, dass Ehrenamtlichkeit ein tragendes und unverzichtbares Element bildet. Mit weiteren Beispielen wollen wir in dieser und weiteren Ausgaben des Gemeindebriefes Personen und Gruppen vorstellen, die sich in der Gemeinde ehrenamtlich engagieren. Dabei soll auch die Vielfalt dieses Engagements deutlich werden. In dieser Ausgabe sollen zwei Personen aus der Gemeinde vorgestellt werden, die seit vielen Jahren mitwirken bei der Verteilung des Gemeindebriefes, *Gerda Arenz* aus Oberdollendorf und *Hein Kruse* aus Oberkassel. Die Gemeinde dankt ihnen, aber selbstverständlich allen Frauen und Männern, die den Gemeindebrief zu den Gemeindemitgliedern bringen, und trägt an alle Leser die Bitte heran: Unterstützen Sie uns bitte beim Austeilen des Gemeindebriefes! Melden Sie sich bei Pfarrerin *Quaas* oder Pfarrer *Anders* oder bei Frau *Krabe* im Pfarrbüro, auch wenn Sie nur eine kleine Zahl von Gemeindebriefen in der Nähe ihres Wohnortes verteilen können. Vielen Dank!



Gerda Arenz ist seit vielen Jahren ehrenamtlich in der Gemeinde tätig. Ihren Beruf als Einzelhandelskauffrau hat sie vor Jahren vorzeitig aufgegeben, um ihre Schwiegermutter zu Hause zu pflegen. Dies war eine schwierige Aufgabe, bei der sie jedoch auch erfuhr,

welche Beanspruchungen auf Angehörige hilfe- und pflegebedürftiger Menschen zukommen. Diese Erfahrung trägt dazu bei, dass sie im Besuchsdienst der Gemeinde, bei dem sie seit 1997 engagiert ist, vor allem älteren Menschen in schwierigen Situationen bei den monatlich vier bis sechs Besuchen Rat geben und Hilfe vermitteln kann.

Seit über zehn Jahren hilft sie auch bei der Verteilung unseres Gemeindebriefes und hat dabei eine besonders große Anzahl von Haushalten übernommen, bei denen sie häufiger nicht einfach ein Exemplar in den Briefkasten steckt, sondern aktiv den Kontakt sucht oder auch von den Menschen angesprochen wird, die sie kennen. Dabei erfährt sie manches, das wiederum für ihr Besuchsdienstengagement und die Vermittlung von Hilfen von Bedeutung ist. Als Mitglied im Tanzkreis tritt sie mit anderen Damen und einigen wenigen Herren unter anderem bei Gemeindefesten auf und bei Festen im Seniorenzentrum Theresienau. „Wer sich sozial engagiert und Hilfe gibt und vermittelt, wird nicht vereinsamen, sondern Kontakte suchen und pflegen. Ich bekomme für mein Engagement viel zurück, und das ist für mich ein Bestandteil von Lebensqualität in unsrer Gemeinde. Ich kann andere Menschen nur ermutigen sich auch mit ihren Möglichkeiten einzubringen.“

Seit mehr als zehn Jahren stellt *Hein Kruse* in Oberkassel vielen Haushalten den Gemeindebrief zu. Er ist der Gemeinde Oberkassel seit langer Zeit eng verbunden. Seine Frau war eine Zeit lang Presbyterin und aktiv im Trägerverein des Seniorenzentrums Theresienau. Sich ehrenamtlich in der Gemeinde zu engagieren, liegt sozusagen in der Familie.



Nach einer etwas schwierigen Phase seiner beruflichen Entwicklung schaffte er es doch sehr früh, seine Prüfung zum Polsterer- und Dekorateurmeister zu absolvieren (nach der Erneuerung der Handwerksordnung heißt es schon lange „Raumausstatter“). Bald wurde er Obermeister der Innung und Landes-Innungsmeister. Schon in seinem ersten Arbeitsumfeld als Selbständiger in Bonn-Tannenbusch hatte er engen Kontakt zur dortigen evangelischen Gemeinde, und den Kontakt hatte er auch dann, als er durch günstige Umstände sein Geschäft in Oberkassel im ehemaligen „Hotel zur Post“ (sein Nachfolger ist Raumausstatter Krüger) eröffnen konnte. Auch in schwierigen Phasen behielt er stets eine Grundzuversicht, auch getragen von seinem Glauben. Offenes und freundliches Zugehen auf andere Menschen sind für ihn Basis für gegenseitiges Vertrauen. Hein Kruse lächelt und meint: „Als ich nicht mehr berufstätig war, habe ich diese überschaubare Aufgabe des Verteilens des Gemeindebriefes gern übernommen. Sehr gern würde ich viel häufiger beim Verteilen des Gemeindebriefes mit den Menschen ins Gespräch kommen. Und dazu habe ich eine Idee, von der Sie bald erfahren werden!“

Texte und Fotos: Klaus Großjohann

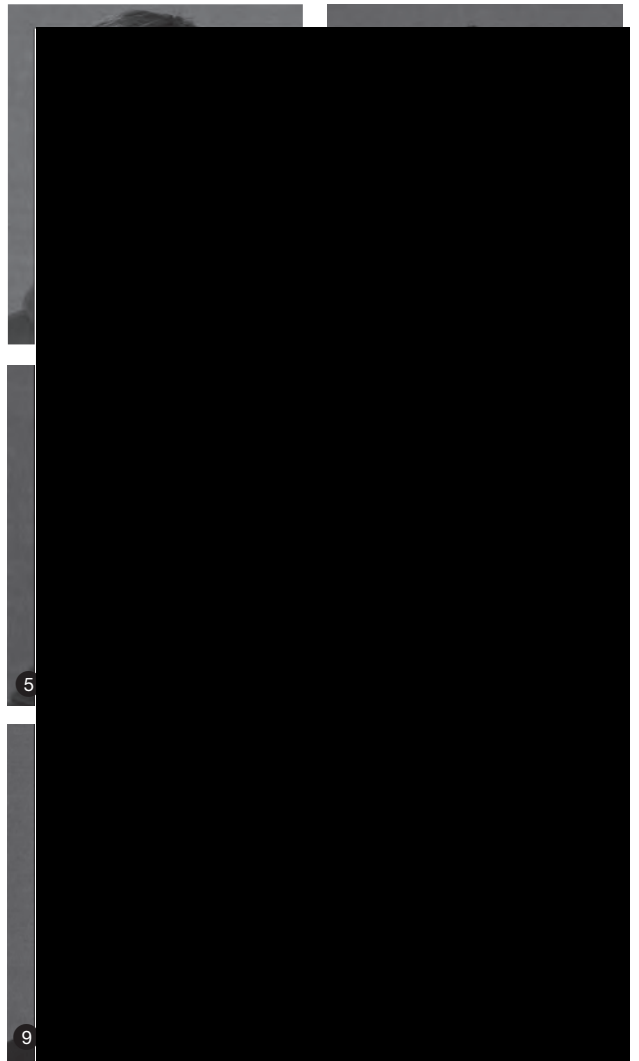
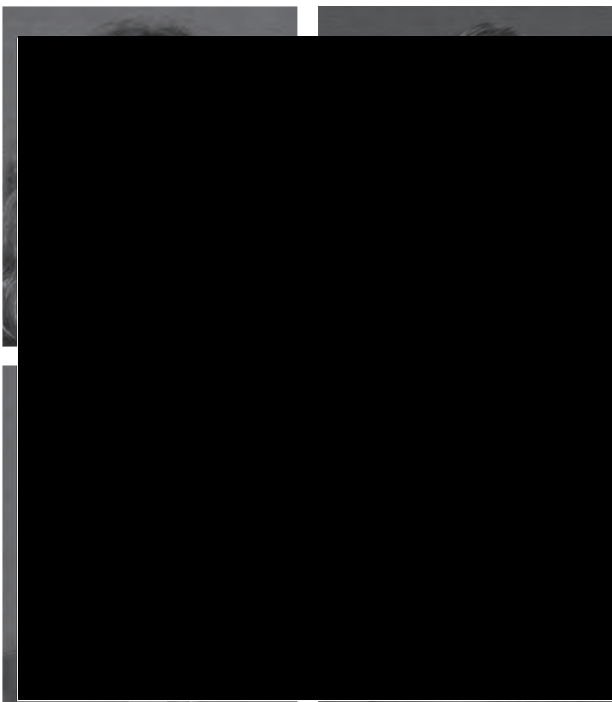
Liebe Konfirmandinnen und Konfirmanden aus Oberkassel,

am 12. Mai ist es soweit: Nach eineinhalb Jahren „Konfi-Unterricht“ werdet Ihr 26 Jugendliche, darunter 9 Mädchen und 17 Jungen, in unserer Gemeinde in einem feierlichen Gottesdienst konfirmiert. Konfirmation bedeutet nun für Euch: Ihr werdet als getaufte Jugendliche „bestärkt“. Ihr seid ab da mit allen Rechten und Pflichten voll anerkannt. Und auch ihr tut dabei etwas: Ihr bekräftigt das „Ja“, das Eure Eltern in den meisten Fällen schon in Eurer christlichen Taufe ausgesprochen haben. Durch die Taufe und auch die christliche Erziehung im Elternhaus habt Ihr mehr vom Glauben mitbekommen als Euch vermutlich selbst bewusst ist. Glauben besteht ja nicht nur im Aussprechen von großen Worten, wie Liebe Gottes, Schöpfung, Gemeinschaft, Toleranz oder Erlösung. Diese Begriffe sollen immer wieder in unser Leben hinein übersetzt werden, wollen sozusagen in den Alltag hinein buchstabiert werden und wollen gelebte Wirklichkeit werden. Mir ist klar geworden, wie schnell sich diese Wirklichkeit für Euch Jugendliche ändert. Immer mehr Ansprüche stehen Euch in Schule, Gesellschaft und

manchmal auch in der Familie gegenüber. Mein Wunsch für Euch: Glauben soll für Euch immer ein Stück Freiraum sein, zu Euch selbst und zu Gott zu finden. Erhaltet Euch den Freiraum für eigene Ideen und Ansichten und sucht dabei immer die Gemeinschaft mit anderen. Auf Eurer Glaubensreise haben Euch zuerst Eure Eltern und Paten begleitet. Seitens der Gemeinde konnte ich Euch, ab dem Herbst 2012 mit einem Team aus Jugendleiterin *Silke Schmitz* und *Annette Isengard* begleiten.

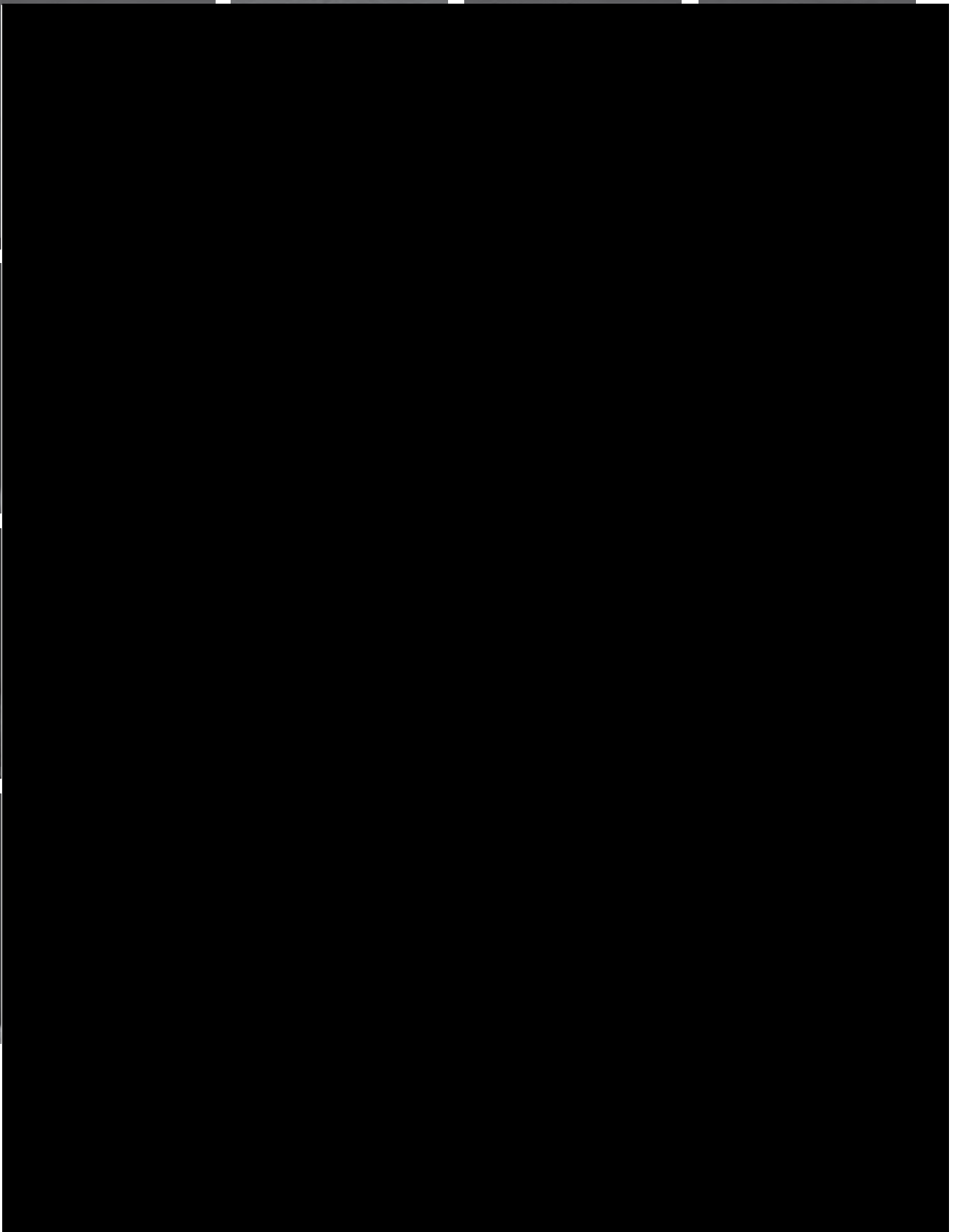
Ich wünsche Euch für Eure Konfirmation und darüber hinaus für Euren Weg in der Gemeinde von Herzen alles Gute und Gottes Segen.

Euer Pfarrer *Jens Anders*



5

9



Gottesdienste April/Mai 2013

Mo. 1. April Ostermontag	Obk.	11.00 Uhr	Familiengottesdienst mit Osterkrippe Johannes 20, 11–18: <i>„Menschen suchen Jesus“</i>	Pfarrer Anders mit Team
So. 7. April Quasimodo- geniti	Ddf. Obk.	9.30 Uhr 11.00 Uhr	Gottesdienste Markus 16,9–14: <i>„Das Leben geht weiter – aber wie?“</i>	Pfarrer Anders
So. 14. April Misericordias Domini	Ddf. Obk.	11.00 Uhr 11.00 Uhr	Vorstellungsgottesdienst der Konfirmanden Lukas 5, 1–11: <i>„Auf dein Wort – oder: Sprüche klopfen“</i> Gottesdienst – Johannes 21,15–19: <i>„...und wird dich führen wohin du nicht willst“</i>	Pfarrerinnen Quaas Pfarrer i. R. Grevel
So. 21. April Jubilate	Ddf. Obk. Ddf.	9.30 Uhr 11.00 Uhr 20.00 Uhr	Abendmahlgottesdienste 1. Mose 1, 27 + 31: <i>„Ebenbild, wie von Angesicht zu Angesicht, eigentlich ziemlich gut und ein Segen“</i> Abendgebet in der Kapelle des Malteserhofs	Pfarrer i. R. Kroh Prädikant Bingel
Sa. 27. April	Ddf.	18.00 Uhr	Abendmahlgottesdienst am Vorabend der Konfirmation Matthäus 26, 17–30: <i>„Das non-perfekte Dinner“</i>	Pfarrerinnen Quaas
So. 28. April Kantate	Ddf. Obk.	10.00 Uhr 11.00 Uhr	Konfirmationsgottesdienst Lukas 9, 25: <i>„Die Welt erobern“</i> Vorstellungsgottesdienst der Konfirmanden <i>„Der Schlüssel zum Leben – woran wir glauben können“</i>	Pfarrerinnen Quaas Pfarrer Anders
So. 5. Mai Rogate	Ddf. Obk.	9.30 Uhr 11.00 Uhr	Gottesdienste Matthäus 6,7–15: <i>„Beten kann man lernen“</i>	Pfarrer Anders
Do. 9. Mai Christi Himmelfahrt	Ddf.	11.00 Uhr	Open-Air-Familiengottesdienst auf der Hülle Apostelgeschichte 1,9: <i>„Über, unter, in der Wolke“</i>	Pfarrerinnen Quaas und Team
Sa. 11. Mai	Obk.	18.00 Uhr	Abendmahlgottesdienst am Vorabend der Konfirmation Johannes 13,1–15: <i>„Feiern und dem Leben dienen“</i>	Pfarrer Anders
So. 12. Mai Exaudi	Ddf. Obk.	9.30 Uhr 10.00 Uhr	Gottesdienst Johannes 14, 15–9: <i>„... und ihr sollt auch leben“</i> Konfirmationsgottesdienst Epheser 1,18: <i>„Gott erleuchte die Augen eures Herzens“</i>	Pfarrerinnen Quaas Pfarrer Anders

So. 19. Mai Pfingstsonntag	Ddf.	9.30 Uhr	Abendmahlgottesdienste Numeri 11,11–12.14–17.24–25: „ <i>Neu entflammt statt ausgebrannt</i> “	Pfarrerin Quaas
	Obk.	11.00 Uhr	Kantaten-Gottesdienst mit Chor Markus 16,16: „Wer da gläubet und getauft wird“	Pfarrer Anders
Mo. 20. Mai Pfingstmontag	Obk.	11.00 Uhr	Abendmahlgottesdienst mit Goldkonfirmation 1. Korinther 12,4–11: „ <i>Viele Gaben – ein Geist</i> “	Pfarrer Anders
So. 26. Mai Trinitatis	Ddf.	9.30 Uhr	Gottesdienste	Pfarrer Anders
	Obk.	11.00 Uhr	4. Mose 6,22–27: „ <i>Gottes Name auf uns – Der aaronitische Segen</i> “	
	Ddf.	20.00 Uhr	Abendgebet in der Kapelle des Malteserhofs	Prädikant Bingel
So. 2. Juni 1. So. n. Trinitatis	Ddf.	9.30 Uhr	Gottesdienste	Pfarrerin Quaas
	Obk.	11.00 Uhr	Matthäus 9,35–10,7: „ <i>Lasset uns mit Jesus ziehen</i> “	

Kindergottesdienste in Oberkassel und Dollendorf

*Wo zwei oder drei in meinem Namen
versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen!*

Und weil Gott überall da ist, wo wir uns versammeln, treffen wir uns jeden Sonntag zum Kindergottesdienst, doch nicht in den Schulferien!
Ab diesem Jahr ist die neue Regel:

am 1. und 3. Sonntag im Monat feiern wir in Oberkassel (11.00 Uhr) Kindergottesdienst und am 2. und 4. Sonntag im Monat in Dollendorf (9.30 Uhr).

Hier werden Geschichten erzählt, viele Lieder gesungen, es wird gebastelt, gebetet und gespielt. Eingeladen sind alle Kinder ab 3 Jahren. Die KiGo-Teams freuen sich auf Euch!

Unterstützung gesucht!!!

Die KiGo-Teams in Oberkassel und Dollendorf suchen noch weitere tatkräftige, kreative und im Geschichten erzählen erprobte Helfer/innen! Jugendliche, Eltern, Omas und Opas und alle anderen Interessierten melden sich bitte bei Jugendmitarbeiterin *Silke Schmitz*, ☎ 0176/64 18 71 21.



Kinderbibeltag in Oberkassel:
„*Etwas mit nach Hause nehmen*“
Freitags, 15.15 bis 17.00 Uhr,
Evangelisches Jugendheim
Singen, Spielen, Spaß haben,
mit Bibelgeschichten und Basteln.

Nächste Termine: 26. April und 24. Mai

Gottesdienst im Seniorenzentrum Theresienau

Gottesdienst, offen für alle Interessierten im Haus und auch von außerhalb;
Zeit: Mittwochs, 15.00, mit anschließendem Kaffeetrinken

Pfarrer: *Jens Anders*

Liebe Konfirmanden,

„Die Erschaffung Adams“ – dieses Bild des großen italienischen Künstlers *Leonardo da Vinci* hat uns in der Konfirmandenzeit lange beschäftigt. Gott und Mensch – wie kommen die miteinander in Kontakt? Ist Gott überhaupt erreichbar? Wir haben dann gemeinsam unser eigenes Kunstwerk geschaffen. Viele Hände, unsere Hände aus Gips, in einem Kreis nebeneinander, die Fingerspitzen ausgerichtet zum Himmel. Und wir haben dem Kunstwerk einen Namen gegeben: IN TOUCH, – in Kontakt. Damit haben wir dann sogar einen Preis gewonnen. Und waren als Gruppe auch ein wenig stolz.

Jetzt sind es nur noch wenige Wochen bis zu Eurer Konfirmation. Eineinhalb Jahre lang waren wir als Gruppe miteinander in Kontakt. Manchmal eher zögerlich, manchmal offensiv. Und immer stand bei unseren Treffen am Dienstagnachmittag die Frage im Raum: Gott und Mensch

– wie kommen die zusammen? Wir haben in der Bibel nachgelesen, haben in der Gemeinde nach Antworten gesucht, haben über unsere Taufe gesprochen und über



unseren Glauben. Ich hoffe, dass Euch einiges von dem, was wir erlebt und miteinander gesprochen haben, in Erinnerung bleiben wird. Und dass in dieser gemeinsamen Zeit ein Grund gelegt

worden ist, immer wieder den Kontakt zu suchen – zu Gott. In der Taufe hat Gott den Kontakt zu Euch aufgenommen und sich verpflichtet, mit Euch zu gehen. In der Konfirmation wird dieser Kontakt bestätigt. Diesmal von beiden Seiten – Gott und Mensch: in touch.

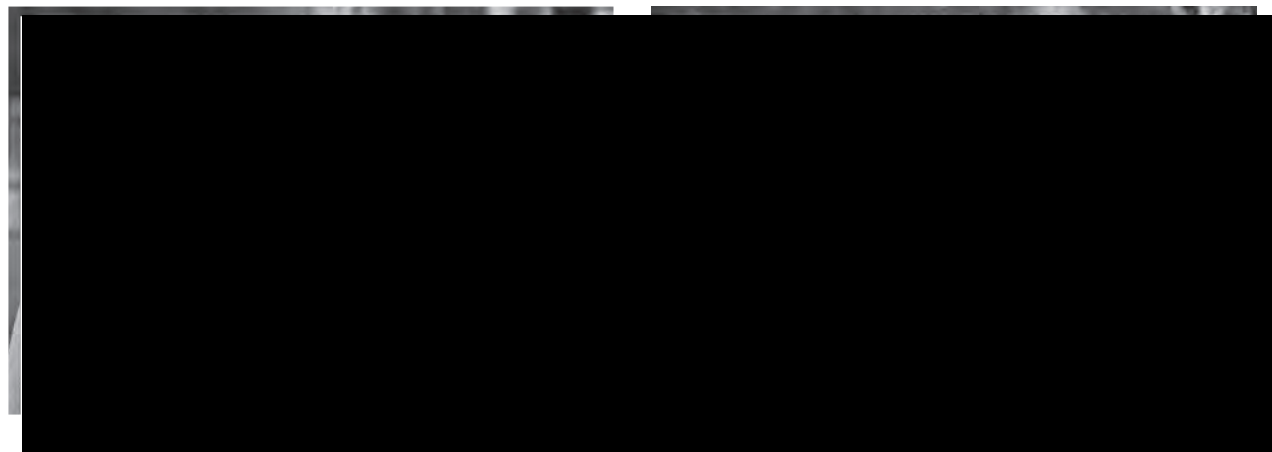
Am 28. April wollen wir als Gemeinde mit Euch Konfirmation feiern. Wir freuen uns mit Euch über euren Mut, auf Gott zuzugehen, und bitten mit Euch um Segen für Euren Lebensweg. Und danach? Lasst uns in Kontakt bleiben! Als Gemeinde wollen wir auch in Zukunft ein Ort sein, an dem Ihr gerne seid und Euch wohl fühlt. Kommt, um Kontakte zu knüpfen und zu pflegen. Kommt mit Euren Gaben und Talenten, Eurer Fröhlichkeit, Eurer Entdeckerfreude, aber auch mit Euren Fragen und Zweifeln – wir als Gemeinde brauchen Euch. Ihr seid uns herzlich willkommen!

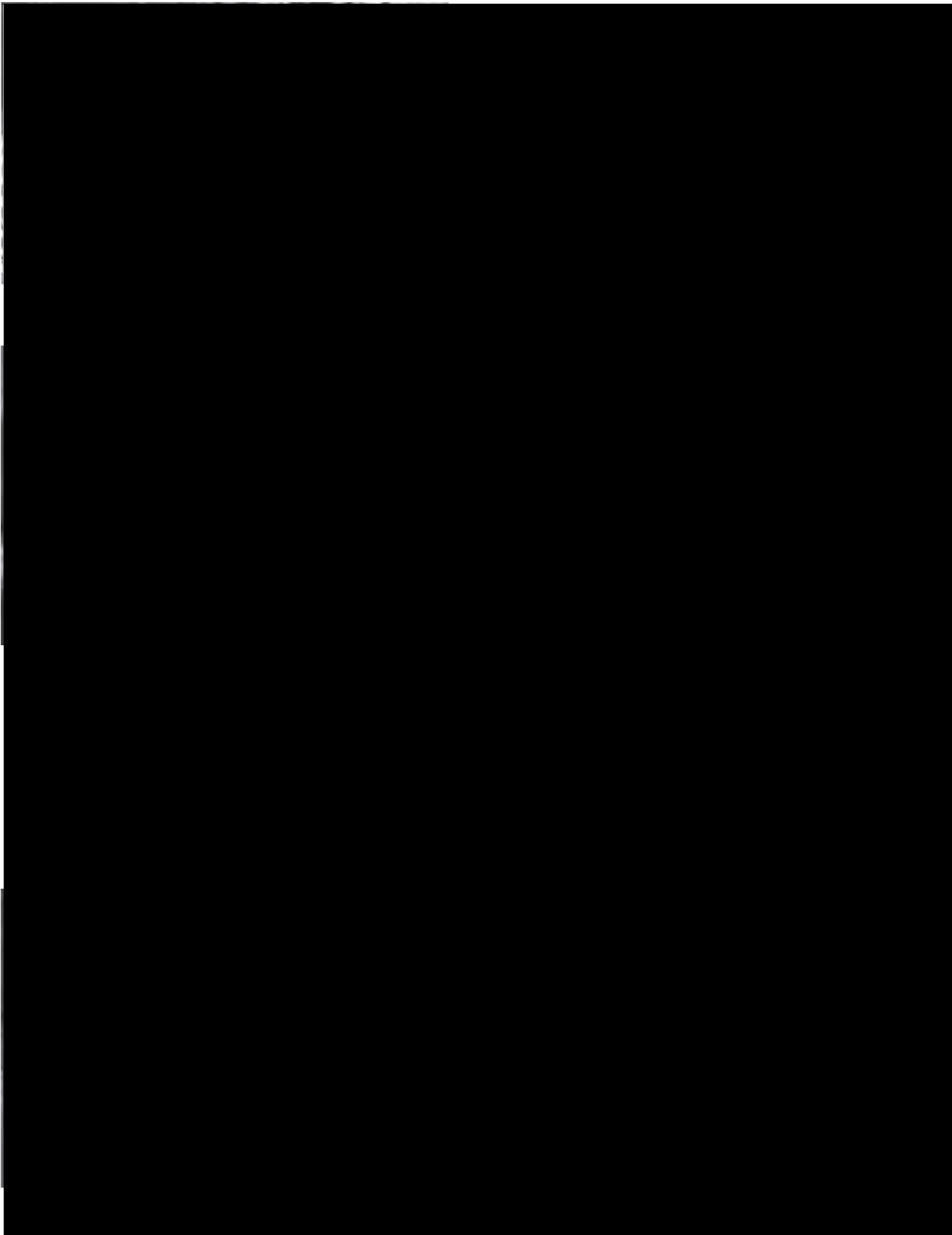
Auf einen festlichen und fröhlichen Konfirmationsgottesdienst und viele gute Begegnungen in der Zukunft freut sich

Eure Pfarrerin *Anne Kathrin Quaas*



Konfirmandinnen und Konfirmanden in Dollendorf (Fotos: Sigrid Gerken)





Weltgebetstag: ökumenisch, vielfältig und stimmungsvoll

Der Weltgebetstag ist eine internationale ökumenische Basisbewegung von Frauen, die es mittlerweile in 170 Ländern gibt. An jedem 1. Freitag im März, diesmal war es gleich der 1. März, finden rund um den Globus ähnliche Gottesdienste statt, jeder aber mit individuellen Schwerpunkten. Dieses Jahr war Frankreich das Partnerland, und die Gottesdienste standen unter dem Motto *„Ich war fremd – ihr habt mich aufgenommen.“* (Matthäus 25, 35)

Aufbauend auf den vielen Vorschlägen des französischen Vorbereitungsteams haben sich auch bei uns in Dollendorf evangelische und katholische Frauen mit der Gestaltung beschäftigt und dem Gottesdienst eine persönliche Note gegeben. Dies begann bereits damit, dass der Beginn auf 17 Uhr angesetzt wurde – auch um berufstätigen Frauen die Teilnahme zu erleichtern. Nach der Begrüßung mit einem Aperitif erhielten alle rund 120 Besucherinnen und Besucher (auch einige Männer waren dabei – und haben es sicherlich nicht bereut!) ein rotes bzw. oranges Band umgehängt. Vor dem eigentlichen Beginn des Gottesdienstes wurden zur weiteren Einstimmung auf das Thema einige Berührungspunkte mit Frankreich abgefragt: viele waren bereits dort im Urlaub oder fahren ein französisches Auto; noch mehr schätzen französischen Wein.

Auch unter uns sind nicht wenige, die z. B. durch Umzug oder langen Auslandsaufenthalt die Erfahrung am eigenen Leib machten, fremd zu sein, von vorne anfangen zu müssen. Genau

dann ist man umso dankbarer, von anderen mit offenen Armen und Herzen aufgenommen zu werden. Überraschend hoch war die Anzahl derjenigen, deren Partner eine andere Konfession hat. Und ganz erfreulich war die Tatsache, dass katholische und evangelische Besucher gut durchmischt beisammen saßen.

Während des Gottesdienstes stellten sich viele Frauen vor. Sie spiegeln die Vielfalt Frankreichs wider und schilderten ihre Probleme, die sich aus ihrem Anderssein ergeben. Dies spürte jeder anschließend ein wenig selbst, da man sich in die Rolle verschiedener Personen hineinversetzen konnte und miterlebte, wie weit man mit dieser Vita vorankommt – oder auch, wie andere einem enteilen. Man fühlte mit der Einsamkeit der „Gastarbeiterinnen“, die bei uns den Lebensunterhalt für ihre daheim gebliebene Familie verdienen. Durch Zeichen der Wertschätzung, durch Neugierde an ihrem Leben können wir alle die Einsamkeit unserer Mitmenschen etwas lindern.

Als Zeichen der Gemeinschaft und der sichtbaren Verbundenheit wurde das eigene Band mit dem der Nachbarin verknotet. Solch ein Band, fast ein Netzwerk, kann Halt geben. Gemeinschaft entstand auch durch das Singen der vielen schönen Lieder und sehr handfest und nahrhaft anschließend beim französischen Büffet im liebevoll geschmückten Gemeindesaal. Viele Helfer brachten eine Quiche mit; Baguette, Käse und Rotwein bzw. Cidre luden zum Verweilen und Nachbetrachten ein. Die Anwesenden waren sich in diesen Stunden sicherlich nicht fremd und fühlten sich aufgenommen. Lassen Sie uns dieses schöne Gefühl auch im Alltag leben, mögen wir neugierig aufeinander sein und den Mut finden, aufeinander zuzugehen!



Dr. Sigrid Gerken

Fair trade – fair flowers

Am 20. März war astronomischer Frühlingsbeginn, und wir alle hatten das lange Warten auf Sonne und Wärme satt. Unsere Augen sehnen sich nach Farbe, Licht und nach bunten Blumen. Ein Blumenstrauß auf dem Tisch bringt uns Freude und lässt uns erahnen, dass wir bald fröhlich pfeifend durch den Garten und unser Siebengebirge wandern werden. Aber genau dieser Strauß Blumen hat es in sich. Oder besser: er sollte es haben, das Siegel des Flower Label Programs (FLP)!

Blumen sind ein gutes Beispiel für die Vor- und Nachteile unserer globalisierten Welt. Es ist kein Problem, auch im Winter schöne Schnittblumen zu kaufen. Diese Schnittblumen stammen meist aus den Ländern des Südens und haben eine weite Reise hinter sich, bis sie auf unserem Tisch stehen.



Die Produktions-Bedingungen in den Ländern des Südens lassen häufig zu wünschen übrig: Überwiegend Frauen arbeiten in der internationalen Blumenindustrie. Sie verdienen oft nur Hungerlöhne, haben keinen festen Arbeitsvertrag

und sind den Belastungen durch giftige Pflanzenschutzmittel ausgesetzt. WIR, die KonsumentInnen können Einfluss nehmen, indem wir gezielt auf das FLP-Siegel achten. Denn FLP-zertifizierte Blumen stammen aus umweltgerechter und menschenwürdiger Produktion, basierend auf folgenden Kriterien

- Existenzsichernde Löhne
- Gewerkschaftsfreiheit
- Gleichbehandlung
- Verbot von Kinder- und Zwangsarbeit
- Gesundheitsvorsorge
- Verbot hochgiftiger Pestizide
- Verantwortlicher Umgang mit natürlichen Ressourcen

Kaufen wir geprüfte Blumen, schenken wir doppelt Freude: uns als VerbraucherInnen und den Menschen, die sie auf der anderen Seite der Erde anbauen. Bringen Sie noch mehr Farbe auf den Frühlingstisch und lassen sich vom Angebot der GEPA-the fair trade company inspirieren: fröhlich-bunte Tischdecken aus Indien handgewebt und aus 100 % Baumwolle. Machen wir sie fair und bunt – unsere eine Welt! *Annette Isengard*

Angebote für Kinder und Jugendliche

Gruppe	Alter	Ansprechpartner	Treffpunkt
Kindergruppe „Regenbogen“	6- bis 10-Jährige	<i>Pauline Spaett</i> <i>Silke Schmitz</i>	freitags, 16–17.30 Uhr, Gemeindezentrum Ddf.
Freche Mädchen	Mädchen von 9–12 Jahren	<i>Julia Jürgens</i> <i>Silke Schmitz</i>	donnerstags, 16–18 Uhr, Gemeindezentrum Ddf.
Pfadfinder („Meute Eule“)	7- bis 11-Jährige	<i>Anja Unterbrink</i> <i>Reinhard Becker</i>	mittwochs, 16.30–18.30 Uhr, Gemeindezentrum Ddf.
Pfadfinder („Rotte Baumfalke“)	11- bis 14-Jährige	<i>Reinhard Becker</i>	donnerstags, 17–19 Uhr, Gemeindezentrum Ddf.
Pfadfinder („Rotte Silberfalke“)	14- bis 18-Jährige	<i>Reinhard Becker</i>	freitags, 16.15–18.15 Uhr, Jugendheim Oka
Jugendband „The Chairs“	ab 13 Jahren	<i>Bandmitglieder,</i> <i>Silke Schmitz</i>	dienstags, 17.30–19 Uhr, Gemeindezentrum Ddf.
Ladiesroom	Mädchen von 13–17 Jahren	<i>Theresa Mohn</i> <i>Silke Schmitz</i>	donnerstags, 18.30–20 Uhr, Gemeindezentrum Ddf.
Jugendabend	ab 13 Jahren	<i>Silke Schmitz</i>	freitags, 19–22 Uhr, Gemeindezentrum Ddf.

Es geht wieder heiß her!

Kochduell in Dollendorf



Heißer Öfen, klappernde Töpfe, brodelndes Wasser und leckere Gerichte! Das macht das Kochduell beim Jugendabend aus. In Zweier-Teams bereitet ihr entweder eine Vorspeise, Hauptspeise oder Nachspeise zu, gestaltet eine Menükarte, bedient die Jury und präsentiert euch als begabte Köche!

Ihr wollt dabei sein und vielleicht sogar den 1. Preis absahnen? Dann kommt am **12. April um 19 Uhr zum Jugendabend ins Gemeindezentrum Dollendorf**. Dort wird alles geplant, abgesprochen und vorbereitet. Am **19.4.** heißt es dann: Ran an die Töpfe, fertig, los! Meldet Euch an bei Jugendmitarbeiterin *Silke Schmitz*.

Die offene Kochgruppe „**Kochlöffelpiraten**“ fand lange Zeit alle zwei Wochen im Jugendkeller statt. Zeitweise kamen sehr viele, in Spitzenzeiten bis zu 20 Kinder, um zu kochen, zu backen und alles zu probieren. Nach den letzten Sommerferien gingen viele der Kinder auf weiterführende Schulen und so ging eine lebendige Gruppe auseinander. Nun werden wir an dieser Stelle eine Pause einlegen.

Angie Anders

Jugendfreizeit nach Barvaux/Belgien



19.-26. Juli 2013

Am 19. Juli 2013 geht es los: weg von der Schule, rein in den Bus und einer Woche voller Entspannung, Spaß und vor allem sportlicher Action entgegen! Entspannen können wir uns in unserer gemütlichen Unterkunft, einem aus Holz gebauten Châlet. Hier haben wir Zweierzimmer mit eigenem Bad, ein gemütliches Wohnzimmer, eine riesige Küche, einen Spielraum mit Kicker und Billard, einen kleinen Grill- und Lagerfeuerplatz und das alles direkt an Feld, Wald und Wiesen!

Aber wir wollen uns natürlich nicht nur entspannen und auf der faulen Haut liegen! Da wir alle unsere Fahrräder mit auf die Freizeit nehmen, wollen wir damit auch viel unterwegs sein! Ob zum Eis essen nach Durbuy oder in den Adventure Park zum Klettern, ob zur Confiturerie oder in die kühlen Grotten von 1001 Nacht... wir fahren mit dem Rad!

Das alles für: 310,- Euro pro Person, alles inklusive (kein Taschengeld).

Du willst dabei sein? Dann melde dich schnell bei Jugendmitarbeiterin *Silke Schmitz*.

26.8.–1.9.2013: Schildmatt-Freizeit 2013 – Noch Plätze frei!

Ev. Kinder- und Jugend-Freizeit in den Vogesen in Frankreich:

Hallo! Wir haben noch Plätze frei bei unserem „anderen“ Urlaub: Das erste Mal nur mit Freunden unterwegs sein. Beim Spielen, Wandern und gemeinsamen Gesprächen spüren wir dem Thema „Frieden“ im Kleinen und im Großen nach. Die Schildmatt, eine ehemalige Alm in den Vogesen im Elsass ist wie immer unser Quartier. Dieses Mal sind wir im Haus der französischen Pfadfinder auf der anderen Talseite zu Gast, welches

geräumige 4- und 6-Bettzimmer bietet (Info: www.schildmatt.com). Wir steuern wieder den Europapark Rust an, daneben den Klettergarten und das Schwimmbad; vor der Haustür bauen wir vermutlich wieder unser Dorf aus vielen kleinen Buden! *Jens Anders* und Helfer-Team

Zeit: 26.08.–01.09.2013, Alter: 9–12 Jahre

Preis: 295,- Euro (alle Kosten enthalten!)

Leistungen: Unterkunft, Verpflegung, Bus, Ausflüge, Versicherung. Leitung: Pfarrer *Jens Anders*, ☎ 02 28/44 13 41, E-Mail: info@kirche-ok.de

Integrativ, jung, flexibel – Eineinhalb Jahre Evangelische Kindertagesstätte Dollendorf

Mit 65 Kindern wird die Evangelische Kita Dollendorf am 1. August 2013 in ihr drittes Kindergartenjahr gehen. Die Anmeldungen zu diesem Termin reichen nicht nur aus, die altersbedingten Abgänge zu ersetzen, die Zahl von 15 nicht berücksichtigten Kindern reichte aus, eine fünfte Gruppe einzurichten. Die räumlichen Verhältnisse im Gebäude des Ev. Kinder- und Jugendheims in Niederdollendorf ermöglichen es leider nicht, neben den vier bestehenden noch einer weiteren Kita-Gruppe Gastrecht einzuräumen.

Die große Zahl von Bewerbungen um die frei werdenden Plätze sind ein Beleg für die Beliebtheit und die gute Betreuungsleistung der zehn Erzieherinnen und eines Physiotherapeuten, die unter der Leitung von *Marion Bornscheid* das junge Team der Kindertagesstätte bilden. Zusätzlich werden die Mitarbeiterinnen von externen Therapeuten, z. B. Ergotherapeuten, Logopäden und Motopäden unterstützt.

In der **Mäusegruppe** werden zur Zeit elf Kinder unter drei Jahren betreut. Die integrative **Froschgruppe** mit ihren drei Erzieherinnen umfasst 15 Kinder, davon fünf Kinder mit erhöhtem Förderbedarf. 20 Kinder im Alter zwischen zwei Jahren bis zum Schuleintritt bilden die **Hamsterguppe** in der alten Probsthofschule. Die Gruppe wurde mit ihren beiden Erzieherinnen 2011 von unserer Kirchengemeinde übernommen. Inzwischen arbeiten in ihre drei Erzieherinnen. In der **Schneckengruppe** schließlich werden Kinder von 2 Jahren bis zum Schuleintritt betreut. Hier werden alle Stundenmodelle/Betreuungszeitenmodelle angeboten. Von insgesamt 17 Kindern 3 Kinder 25 Stunden, 5 Kinder 35 Stunden und 9 Kinder 45 Stunden betreut. Fünf Kinder sind zweijährig und die restlichen zwölf Kinder zwischen drei und fünf Jahren. Hinzu kommt ein Kind in Einzelintegration.

Das vielfältige Angebot beginnt um 07.30 Uhr; die Eltern können zwischen einer Vormittagsbetreuung ohne Mittagessen bis 12.30 Uhr sowie zwei weiteren Betreuungsphasen bis 14



Foto: Dieter Mechlinkski

bzw. 16 Uhr einschließlich eines Mittagessens wählen. Als Kosten für das gemeinschaftliche Frühstück fallen im Monat 14 Euro an, das frische, abwechslungsreiche und kindgerechte Mittagessen aus der Probsthofküche kostet 50 Euro. Die Höhe der von der Stadt Königswinter festgesetzten monatlichen Elternbeiträge reicht je nach Einkommen von 0 bis 348 Euro für eine 45-Wochenstundenbetreuung.

Besonders aufwendig ist verständlicherweise die Betreuung der Kleinsten, der Unter-Dreijährigen, die z. T. noch gewandelt werden müssen. Aber die Kinder machen erstaunliche Fortschritte beim Sprechen, beim An- und Ausziehen, beim ordentlichen Essen und beim Abräumen des Geschirrs. Sehr wichtig ist es den Kindern, sich einen „Guten Appetit“ zu wünschen. Täglich gibt es einen Lieder- und Spielekreis, manchmal auch mit Instrumenten. Einmal in der Woche geht es in die Turnhalle und natürlich täglich, soweit das Wetter es irgendwie zulässt, auch auf das Außenspielgelände. Die christliche Erziehung ist ein wesentlicher Bestandteil der täglichen Arbeit. Vor Beginn des Essens werden verschiedene Gebete gesprochen oder gesungen. Frau Pfarrerin *Dr. Quaas* kommt regelmäßig in die Tagesstätte, um den Kindern aus der Bibel zu erzählen und mit ihnen zu singen.

Wenn Sie mehr über die Evangelische Kindertagesstätte Dollendorf wissen möchten, schauen Sie doch einmal auf ihre Internetseite www.kita-dollendorf.de.

Dieter Mechlinkski

„Uns ist das Herz ein wenig schwer“



Abschied von der Leiterin des Seniorenkreises *Susanne von Loeffelholz*

Drei Jahre lang hat *Susanne von Loeffelholz* die Seniorenarbeit in Dollendorf verantwortet. Zu ihren Aufgaben gehörte für die studierte Psychologin nicht nur die Leitung des Seniorenkreises, sondern auch die Begleitung der Senioren in besonderen Lebenslagen. Immer wusste sie um die Sorgen und Nöte „ihrer“ Senioren, machte Geburtstags- und Krankenbesuche und war präsent in guten und in schweren Zeiten. Und an den Donnerstagnachmittagen, wenn sich die Dollendorfer Senioren im Gemeindezentrum treffen, ist er zu spüren – dieser besondere Geist der liebevollen Fürsorge, der bisher mit dem Namen *Susanne von Loeffelholz* verbunden war.

Nun wird uns *Susanne von Loeffelholz*, die vor kurzem ihren 65. Geburtstag gefeiert hat, leider Ende Mai verlassen. Für sie beginnt im Frühsommer noch einmal ein neuer Lebensabschnitt. Ende vergangenen Jahres hat sie entschieden, in die Nähe ihrer Kinder und Enkel zu ziehen – nicht etwa, um sich zur Ruhe zu setzen. Nein, der neue Lebensabschnitt bringt auch neue

Aufgaben mit sich. In der jüdischen Literaturhandlung in der KZ-Gedenkstätte Dachau wird die gelernte Buchhändlerin wieder an Bewährtes anknüpfen und ihre Liebe zum Judentum mit Fachkenntnis verbinden.

„Reisende soll man nicht aufhalten“ sagt ein altes Sprichwort. Und so lassen wir *Susanne von Loeffelholz* in den Süden ziehen – mit einem lachenden und einem weinenden Auge. Mit ihren Gaben und Fähigkeiten hat sie unsere Gemeinde reich gemacht, ihre besondere Art der liebevollen Fürsorge, ihre hohes Interesse an theologischen Auseinandersetzungen, ihre gute Art im Umgang mit Trauer und Schmerz wird uns in der Gemeinde fehlen. Wir sind dankbar für das, was sie uns gegeben hat und wünschen ihr von Herzen den Segen Gottes für ihren neuen Lebensabschnitt.

Den Segen Gottes und unseren Dank wollen wir ihr mitgeben im Gottesdienst am Sonntag, dem 14. April um 11 Uhr im Gemeindezentrum Dollendorf.

Pfarrerin *Anne Kathrin Quaa*s

P.S. Wir sind froh und dankbar, dass wir mit unserer Presbyterin *Elke Nolden* eine wunderbare Nachfolgerin für die Leitung des Seniorenkreises gefunden haben. Sie und ihre Arbeit werden wir im kommenden Gemeindebrief ausführlich vorstellen.



Fotos auf dieser Seite: *Sigrid Gebrken*

Seniorentreff

Donnerstags, 15 Uhr, im Gemeindezentrum

Nun ist es also soweit! Heute verfasse ich zum letzten Mal das Programm für den Seniorentreff. So schwer es mir fällt, so sehr freue ich mich, dass der Nachmittag bestehen bleibt und ich ihn in die Hände von Frau *Elke Nolden* legen darf, die viele von Ihnen schon kennen als Presbyterin und Vorsitzende des Diakonieausschusses; vielleicht kommt sie schon an dem ein oder anderen Nachmittag dazu.

Im April und Mai werden wir jeweils drei Nachmittage miteinander verbringen. Erstmals am **11. April** nach den Osterferien; am **18.** kommt Frau Pfarrerin *Quaas* zu uns, und am **25.** dürfen wir uns wieder auf die Kleinsten aus dem Kindergarten freuen, die sicher Frühlingslieder mitbringen. Am **2.** läuten wir den **Mai** ein, am **16.** bringt Herr *Sieger* neue Geschichten über das Siebengebirge mit und am **23.** „feiern“ wir Abschied. Himmelfahrt **9. Mai** und Fronleichnam **30. Mai** fällt der Seniorentreff aus.

Ich sage zwar an dieser Stelle Adé, doch soll mein Abschied nicht nur auf dem Papier erscheinen; in den zwei verbleibenden Monaten werde ich das noch sehr persönlich zum Ausdruck bringen.

Susanne von Loeffelholz

Ökumenisches Trauer-Café



Vor sieben Jahren haben Pfarrerin *Demond*, Pfarrerin *Kocks*, Pfarrer *Kalckert* und ich das Trauercafé für die Talgemeinden Königswinter eingerichtet. Alle vier bis sechs Wochen fand es an einem Sonntagnachmittag statt, da dieser erfahrungsgemäß für Trauernde ein besonders schwerer Tag ist. Menschen, die einen Verlust erlitten haben, konnten Gehör für Ihre Gefühle finden und sich mit anderen austauschen. Das Trauercafé wurde so bekannt, dass auch Menschen aus dem Bergbereich

kamen. Ich freue mich sehr darüber, dass unsere wichtige Einrichtung weitergeführt wird. Frau *Hünig* und Frau *Efferoth* vom „Ökumenischen Hospizdienst Ölberg“ übernehmen die Aufgabe. Sie alle sind herzlich eingeladen zu meinem Abschiedsnachmittag am **14. April um 15 Uhr in der Grabenstr. 22, Königswinter-Altstadt**. Die neuen Termine werden in den Gemeindebriefen und in der Presse bekannt gegeben. Ich verabschiede mich und versichere allen, die ich begleiten durfte, dass ich einen wertvollen Erfahrungsschatz in mein neues Leben mitnehme, wofür ich sehr dankbar bin.

Susanne von Loeffelholz

„Ölberg“ – Ökumenischer Hospizdienst Königswinter e.V.

Eine Frau erzählt von ihren Erfahrungen:

„Während meines Krankenhausaufenthaltes in M. haben mich der Arzt und die Psychologin auf die ambulante Hospizarbeit aufmerksam gemacht, so bekam ich die Anschrift des ökumenischen Hospizdienstes Königswinter. Mir war vorher nicht bekannt, dass es einen Hospizdienst gab. Zu diesem Zeitpunkt wusste ich zu Hause weder ein noch aus. Ich war in ein tiefes Loch gefallen. Mein zweites Bein sollte auch amputiert werden, dazu war ich nicht mehr bereit. Ich hatte trotz Morphin starke Schmerzen, die nicht mehr auszuhalten waren. Der aufkommende Suizidgedanke und die Angst damit umzugehen, belasteten mich zusätzlich. Ich wollte nur ein Gespräch führen,

um irgendeine Hilfe zu erhalten. Der Kontakt beim Erstbesuch des Hospizdienstes Königswinter in meiner Wohnung zu Hause verlief sehr angenehm, positiv. ... Ich habe keine Suizidgedanken mehr und keine Zweifel, dass dieser Weg der richtige für mich war und das ist für mich eine große Erleichterung. Meine Kinder und deren Familien stehen für mich auch jetzt noch im Vordergrund. Auf diese bin ich sehr stolz und ich freue mich über deren Unterstützung, die mir allzeit zuteilwird.“



Weitere Artikel zu dieser Begleitung siehe www.hospizdienst-koenigswinter.de



Neues aus der Bücherei Dollendorf

Im Rahmen unserer Autorenlesungen kündigen wir (die Dollendorfer Bücherstube und Ihre Ev. Gemeindebücherei) mit großer Freude und auch ein wenig Stolz einen ganz besonderen literarischen Höhepunkt an: Am **Mittwoch, dem 22. Mai 2013**, dürfen wir in unserem Gemeindezentrum *Hanns-Josef Ortheil* als Gast begrüßen. Den meisten Lesern, die sich mit deutscher Literatur auskennen und die die Entwicklungen und Neuerscheinungen auf dem Buchmarkt verfolgen, ist *Hanns-Josef Ortheil* ein Begriff. 1951 in Köln geboren, gehört er zu den wichtigsten deutschen Autoren der Gegenwart und wurde mit vielen Preisen geehrt (u. a. dem Thomas-Mann-Preis). Seine Romane wurden in über zwanzig Sprachen übersetzt. Er lebt in Stuttgart und Rom und hat eine Professur für kreatives Schreiben und Kulturjournalismus an der Universität in Hildesheim.

Sein 2009 erschienenes Buch **„Die Erfindung des Lebens“** ist stark autobiographisch geprägt. Es gibt uns Einblick in die Entwicklung eines Kindes, das trotz des Verlustes der Sprachfähigkeit seiner Mutter zu einem Meister des Wortes wird. Ein stummes, fälschlicherweise zum Autisten abgestempeltes Kind findet seinen Weg sich mitzuteilen durch Musik, durch Aufmalen von Begriffen und durch Gestik. Es erobert sich letztlich nicht nur die Sprache, sondern auch Anerkennung und Liebesfähigkeit. Ein zwar weiter, aber Mut machender Weg zur persönlichen Befreiung.

Das Thema „Sprachlosigkeit“ greift **Hanns-Josef Ortheil** in seinem neuen Roman **„Das Kind, das nicht fragte“** (Luchterhand-Verlag, 2012) abermals auf, allerdings in einer fiktiven Variante. Benjamin Merz, jüngster von fünf Söhnen, kommt aufgrund der sprachlichen und körperlichen Überlegenheit der älteren Brüder innerhalb der Familie fast nie zu Wort. Bei seinen Forschungsvorhaben als Ethnologe bringt er zwar Menschen auf meisterliche Art zum Erzählen; von sich selbst jedoch gibt er nichts preis, er ist noch immer nur der Zuhörende. Bei einem berufsbedingten Aufenthalt auf Sizilien und der Begegnung mit



Hanns-Josef Ortheil

den unterschiedlichsten Menschen einer süditalienischen Kleinstadt werden ihm seine Kommunikationsprobleme schmerzlich bewusst, besonders als er die rätselhafte Paula kennenlernt. Wird sie ihn, den „Sprachlosen“, zum Sprechen bringen? Das Ende seines Romans wird uns *Hanns-Josef Ortheil* bei der Lesung aus seinem Buch sicher nicht verraten, aber freuen Sie sich mit uns auf einen anregenden Abend, der uns auch in den sizilianischen Frühling mitnimmt.

Ihr Bücherei-Team/Rosemarie Gesche

Hanns-Josef Ortheil liest aus seinem Buch **„Das Kind, das nicht fragte“**

Mittwoch, 22. Mai 2013 – Beginn: 20.00 Uhr

Evangelisches Gemeindezentrum
Friedenstr. 29, 53639 Königswinter
Eintritt: 10,- Euro (Abendkasse 12,- Euro)

Karten im Vorverkauf sind erhältlich bei der
Buchhandlung Dollendorfer Bücherstube,
Heisterbacher Str. 60–62, 53639 Königswinter
(☎ 0 22 23/91 26 30) und in der
Ev. Bücherei Dollendorf,
Gemeindezentrum (☎ 0 22 23/29 77 84)

*Das Bücherei-Team –
Die Dollendorfer Bücherstube*

Die Öffnungszeiten der Bücherei sind jeweils
Dienstag und Donnerstag 15.00–18.00 Uhr im
Gemeindezentrum, Friedenstraße 29, Nieder-
dollendorf (☎ 0 22 23/29 77 84).

Erste Ausleihe nach den Osterferien ist am
Dienstag, dem 9. April 2013. An den Donners-
tagen Christi Himmelfahrt (9.5.) und Fronleich-
nam (30.5.) sowie am Dienstag nach Pfingsten
(21.5.2013) ist die Bücherei geschlossen.